

absehbarer Zeit fertig würde - vor allem aber, und hier liegt die Crux, es kann ja keiner mehr genügend Latein. Wenn Sie zu Dr. Spänel kommen, können wir alles Weitere ja in aller Gründlichkeit durchsprechen.

Für die Zeit habe ich noch ein Attentat auf Sie vor. Ich möchte Sie nämlich bitten, sich Hirschs Kolleg über die deutsche Kaiserzeit durchzusehen. Wenn Sie meinen, es verdiene den Druck, könnte das ja von anderer Seite aus besorgt werden.

Sie begannen und schlossen Ihren letzten Brief mit dem Bemerkten, ich müßte in schlechter Stimmung gewesen sein, als ich Ihnen meinen letzten Bericht schickte. Meine Frau hat daraufhin den Durchschlag sachkundig durchgelesen und gemeint, das könne nur für den letzten Abschnitt wegen des Deutschen Archivs in Frage kommen. Ich habe, um das zu klären, meinen Beiträgen zur Beurteilung Heinrichs V. eine allgemeine Einleitung vorausgeschickt, die die Seiten 48-50 umfassen sollte. Seite 51 sollte mit der Überschrift 1. Die Verhandlungen des Jahres 1119 beginnen. Diese Überschrift hat Fräulein Brumm eigenmächtig unter den Gesamttitel gesetzt, schöner ist meine Arbeit dadurch nicht geworden und das Recht zu derartigen Eingriffen hat sie natürlich nicht. Hätte Böhlau Fahnen geschickt, dann hätte ich das noch korrigiert. Da aber gleich ein Umbruch kam, wollte ich das nicht mehr tun. Daß Fräulein Brumm das nicht getan hat, um mir Ärger zu verursachen, ist ^{ja} klar. Aber einen Brummer hätte sie wohl verdient.

Mit Handküssen der verehrten Gnädigen Frau und vielen Empfehlungen von meiner Frau und mir

Ihr sehr ergebener

gez. H. Zatschek